Von der Reise zurück.
Dr. Leeser,
homöopath. Arzt. 2814

Heilig.-Figuren,
vorzüglich polychromiert, empfiehlt zu billigen Preisen 2481
Rüggen und Rahm,
Buch- u. Kunsthandlung,
Bonngasse 6a, nahe am Markt.

Frühburgunder-
1589 Weinmost
eigenes Wachsthum.
Gasthof z. d. hl. drei Königen
A. Scheidgen, Poppelsdorf.

Forderungen
aller Art, zieht ein
A. Schafgans, Mauerstr. 31
L 521

Kapitalien
in jeder Höhe, auf hypothek. Sicherheit zu beziehen durch 2284
Jos. Rech,
Poppelsdorf, Klosterweg 11.

7000 Mark
auf gute I. Hypotheke liegen zum Austhun bereit. Offert. unt. C. H. 2026 an die Exped. d. Ztg.

18 bis 20000 M.
auf gute I. Hypothek gesucht von pünktlichem Zinszahler zu November. Offerten Z. A. 2022 zu richten an die Exped. d. Ztg.

Photographisches Atelier
Fischer & Hilgert,
Kölnstrasse 7,
empfiehlt sich in Aufnahmen bei jeder Witterung, sowie an allen Sonn- u. Feiertagen ununterbrochen
Solide Preise! 1559

(Gr. Ausw.) Möbel (Billig. Preis) Stühle, Tische, Schränke, Sopha, Garnituren, Kommoden, Bettstand, Aurichten 2c., Teppiche, Linoleum, Pfühle, Möbelstoffe, Decorationstuche, Gardinen in crême, weiß u. bunt 2c. empf. in großer Ausw. zu sehr billig. Preisen J. Schröder, Münsterplatz 6, Eingang zwischen den Geschäften A. Henry, L. Berg. 2743

Für Brautleute
compl. Betten von 45 Mk. an, Sopha von 30 Mk. an, Divans in Wolle und Taschen billigst. Einfache Kleiderschränke von 18½ M. an. Waschkommoden von 17 M. an. Fleckenkissen von 1.50 M. an. Federkissen, Pfühlmeaux, sowie alle sonst. Möbel zu bill. Preisen.
2748 Meckenheimerstraße 6b.

Möbel.
Alle Arten Möbel und Bettwaaren gediegene Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen die Möbelhandlung
Joh. Hagedorn
Kölnstraße 1a.
2722

58 M. Betten 58 M.
2 schläfr. Bettstelle mit Rollen, Sprungrahmen, 3 theilige Matratze, Keil, 2 Kissen u. schöne Steppdecke, empfiehlt in großer Auswahl 2745
J. Schröder,
Münsterplatz 6, Eingang zwischen den Geschäften A. Henry, L. Berg

Gebrauchte Möbel
werden fortwährend angekauft u. zu höchsten Preise gezahlt bei Verkauf gebrauchter und neuer Möbel aller Art bei 2249
Heinrich Hilgert,
51 Kölnstraße 51.
Auch auf Ratenzahlung.

Michael Schoop,
Königswinter, 1830
Häuser- und Güter-Agent.

Kath. Mädchen
27 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, häuslich erzogen und tadellosen Ruf und aus guter Familie, a. ohne Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn.
Offerten unter A. B. 2023 an die Expedition dieser Zeitung.

Wassersucht u. Gallensteinleiden ist heilbar, Erfolg sicher, selbst in schweren Fällen. Näh. gegen Einsend einer 10 ₰ Marke u. W. G. 2009 an die Expedition dieser Zeitung.


Niederländische Dampfschiff-Rhederei
Personen- und Güter-Verkehr.
Tägl. Fahrten vom 20. April an.
Von Bonn: 1½ Nachts nach Neuwied, Coblenz, Bingen, Mainz, Mannheim.
Von Bonn: 3½ Nachmittags nach Köln, Düsseldorf, Emmerich, Nymegen, Rotterdam.
Rückfahrscheine mit unbeschränkter Gültigkeit gelangen auf der Strecke Köln—Mannheim und Zwischenstationen zur Ausgabe. — Für Vereine etc. Ermässigung der Fahrpreise. — Zweimal wöchentlich direkte Billets nach London. — Sämmtliche Boote haben Schlafkabinen. — Güter finden täglich prompte Beförderung nach allen Stationen. — Landestelle: Rheinwerft 17 nahe der Josephstr.
Agenten: W. Sturm & Sohn.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: J. Bender in Bonn. — Rotations-Druck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei, Bonn (Sürst 5).

26. Jahrgang. Bonn, Mittwoch, den 15. September 1897. Morgen-Ausgabe. (Erstes Blatt.) Nr. 460.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn und Umgegend durch unsere Boten incl. Traglohn 3.— Mark; bei den deutschen Postämtern u. in Oesterreich (excl. Stempelgebühr) 3.50 Mark

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags einmal Sonntags mit illustrirtem Sonntagsblatt und Beilage für die christliche Familie. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰

Telephon-Anschluß Nr. 60.

Die Untersuchung der Eisenbahnverhältnisse.

N Berlin 13. Sept.

„Eine jede Kammer hat die Befugniß, behufs ihrer Information Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen." So heißt es in Artikel 82 der preußischen Verfassung. Wenn die Eisenbahnunfälle sich so schrecklich häufen und die preußischen Officiösen dabei beharren, die ganze Schuld auf einzelne Sündenböcke zu schieben, so drängt sich die Frage auf, ob nicht das Abgeordnetenhaus einmal von dieser Befugniß Gebrauch machen solle, um durch eine parlamentarische Untersuchungs-Commission über die beunruhigenden „Thatsachen" sich und dem Volke Klarheit zu verschaffen.

Unseres Wissens hat bisher die preußische Volksvertretung noch nicht zu dem Artikel 82 ihre Zuflucht genommen. Einmal war sie nahe daran, nämlich als vor einem Vierteljahrhundert der Abg. Lasker seinen berühmten Vorstoß gegen die Eisenbahngründer unternahm und dabei auch das damalige Handels- und Eisenbahn-Ministerium (Graf Itzenplitz) in Mitleidenschaft gezogen wurde. Fürst Bismarck, der damals zwar die formelle Ministerpräsidentschaft an den Grafen Roon abgetreten hatte, aber thatsächlich nach wie vor der Leiter der Politik war, hatte Scheu vor einer solchen Bethätigung des Parlaments und kam dem drohenden Beschluß zuvor durch die Einsetzung einer königlichen Untersuchungs-Commission, in die auch jede Kammer Vertreter entsenden sollte. Das Abgeordnetenhaus ging auf den Bismarck'schen Vorschlag ein. Bei den Arbeiten dieser Commission ist nichts Rechtes herauskommen. Die Schuld an dem mangelhaften Ergebniß lag freilich nicht allein an der Regierung und ihren Vertretern, sondern Lasker selbst mußte seinen Enthüllungseifer zügeln, als die Untersuchung auch die nationalliberale Partei zu compromittiren drohte.

Die jetzige Regierung würde es vermuthlich auch nicht gern sehen, wenn eine parlamentarische Untersuchungs-Commission ernannt würde. Die conservativen Verfassungs-Ausleger sehen überhaupt den Artikel 82 mit scheelen Augen an. Sie wittern darin einen Uebergriff des Parlaments in den Bereich der Executive. Das Parlament, sagen sie, dürfe nicht direkt mit Privatpersonen verkehren, sondern nur durch Vermittelung der Regierung. Um dem Artikel 82 die praktische Bedeutung zu nehmen, behauptet sie, die Regierung sei nicht rechtlich verpflichtet, den Anträgen der parlamentarischen Commission wegen Vernehmungen, Vereidigungen 2c. Folge zu geben, weil ein solches Recht der Commission nicht ausdrücklich übertragen worden wäre. Gegen diese Theorie ist geltend zu machen, daß die Verfassung in zweifellosen Worten die selbständige, vom guten Willen der Regierung unabhängige Untersuchung durch eine Parlaments-Commission ermöglichen will und daß sie also auch die nöthigen Mittel zu diesem Zweck wollen muß. Aber in der Praxis hat freilich die Regierung in der Hand, der unbequemen Parlaments-Commission die Arbeit verzweifelt sauer und wenigstens zum Theil unmöglich zu machen.

Die Parlamente haben es sich bei uns zu Lande zur guten Sitte gemacht, Competenzstreitigkeiten möglichst zu vermeiden und lieber ein Recht ruhen zu lassen, als einen Vorwand zu der Anklage zu geben, daß die Volksvertretung und das Recht der Executive eingreifen wolle. Darum vermuthen wir, daß auch unter den jetzigen Verhältnissen das Abgeordnetenhaus nur im äußersten Nothfall sich entschließen dürfte, eine parlamentarische Eisenbahn-Commission nach Artikel 82 einzusetzen. Im sachlichen Interesse ist es schade um diese Scheu! Denn die Aufdeckung der „tiefer liegenden" Ursachen der Eisenbahn-Unsicherheit ist eine Aufgabe, welche vor eine von der verantwortlichen Regierung unabhängige Commission gehört. Die Regierung ist Partei in diesem Streite, unter Umständen ist sie die Angeklagte. Das Reichseisenbahnamt ist, wie wir mehrfach ausgeführt haben, nicht geeignet zu einer wirksamen Aufsichtsbehörde. Wir befinden uns in einer außerordentlichen Nothlage Angesichts der dringlichen Unglücksfälle und des Mangels an einer zweckmäßigen Controlinstanz. Man könnte es der Volksvertretung schwerlich nicht übel nehmen, wenn sie unter diesen Verhältnissen sich ihrer Befugniß aus Artikel 82 der Verfassung erinnerte.

Sollte aber nach dem Vorgange von 1873 der Vorschlag auftauchen, durch königliche Ordre eine besondere Untersuchungs-Commission zu bilden, so muß dieser vorübergehenden Commission dieselbe Eigenschaft gesichert werden, die wir klärlich für eine dauernde Eisenbahnaufsichtsbehörde gefordert haben, nämlich die richterliche Unabhängigkeit. Wenn das Gros der Commission aus abhängigen Beamten besteht, so ist keine Gewähr gegeben, daß rückhaltlos die letzten Ursachen und die Schäden des herrschenden Verwaltungssystems bloß gelegt werden. Eine solche Commission würde auch nicht die wünschenswerthe Beruhigung der öffentlichen Meinung herbeiführen.

Vielleicht kann der Landtag durch die Drohung mit einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission die Regierung veranlassen, eine gemischte Commission von durchaus unabhängigen Sachverständigen und ebensolchen Vertretern des Parlaments einzusetzen und mit den gehörigen Vollmachten auszustatten.

Deutschland.

* **Berlin** 13. Sept. Von einer mit den Absichten der Regierung oft wohl vertrauten Seite wird die Oeffentlichkeit seit einiger Zeit schon recht behutsam darauf vorbereitet, daß die kommende parlamentarische Session, was die Zahl der Vorlagen anlangt, nicht sehr umfangreich sein wird. Dagegen wird im Allgemeinen der Reichstag, dem man in den letzten Jahren nicht genug hat aufbürden können, nichts einzuwenden haben und im Lande ist die Klage über die sogenannte Massenproduction von Gesetzen auch nicht gerade selten. Es scheint aber, daß die Einschränkung dieser Massenproduction höchst einseitig, auf Kosten gewisser gesetzgeberischer Wünsche erfolgen soll, die dem Reichstage am Herzen liegen, während die Regierung die von ihr für dringlich angesehenen Vorlagen, deren hervorstechende Eigenschaft die damit verbundene Geldausgabe bildet, auch ferner als dringlich behandelt. So scheint es aufzufassen zu sein, wenn die Abänderungen der Arbeiterversicherungsgesetze, mit deren Vorlegung die Regierung es in der vorigen Session sehr eilig hatte, jetzt als noch nicht spruchreif und es als nicht unwahrscheinlich bezeichnet wird, daß schließlich auch eine Reform der Militärstrafprozeß-Gesetzgebung an den Reichstag gelangen werde. — Wir hatten gefragt, wer wohl die einflußreiche Seite sein möge, die den früheren Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf von der Annahme einer conservativen Candidatur zum Reichstage abzubringen versucht habe. Darauf antwortet die „Zeit":

„Das können wir, ohne indiskret zu werden, leider nicht verrathen. Hinzufügen können wir aber, daß man Herrn v. Bronsart vorgestellt hat, wie peinlich es sein müsse, wenn er als ehemaliges Mitglied der Regierung in die Lage komme, ihr Opposition zu machen, daß das der „preußischen Tradition" widerspreche usw. Er ist aber diesen „wohlgemeinten" Einwirkungen gegenüber fest geblieben."

Der Grund, daß Herr v. Bronsart in eine peinliche Lage gerathen werde, wenn er der Regierung, der er angehört hat, Opposition machen müsse, ist allerdings so wenig stichhaltig, daß Herr v. Bronsart, wenn er will, sich auf eine ganze Reihe Präcedenzfälle berufen kann. Es wäre aber interessant, zu erfahren, ob der wohlmeinende Mahner an eine Opposition im Allgemeinen oder an eine Opposition auf einem bestimmten Gebiete gedacht hat. — Admiral Tirpitz kehrt morgen ganz gekräftigt nach Berlin zurück und übernimmt in vollem Umfange die Geschäfte des Reichsmarineamts. So melden die Blätter. Wenn wir nicht irren, hat Herr Tirpitz schon einmal die Geschäfte „in vollem Umfange" übernommen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an sämmtliche Eisenbahndirectionen folgende Verfügung erlassen:

„In neuester Zeit sind bedauerlicher Weise auf den preußischen Staatsbahnen mehrfach, zum Theil schwere Unfälle zu beklagen gewesen. Sie sind, soweit hat festgestellt werden können, meistentheils darauf zurückzuführen, daß die für die sichere Handhabung des Eisenbahnbetriebes bestehenden Vorschriften nicht genügend beachtet worden sind. Ich nehme hieraus Anlaß, den königlichen Eisenbahndirectionen aufzugeben, erneut den im äußeren Betriebsdienste beschäftigten Beamten und Bediensteten die genaueste und peinlichste Beachtung aller ihnen für die Sicherung des Eisenbahnbetriebes ertheilten Anweisungen einzuschärfen und dafür Sorge zu tragen, daß nur solches Personal im äußeren Betriebsdienste beschäftigt wird, das die ihm in der bezeichneten Richtung ertheilten Vorschriften nicht nur kennt, sondern auch versteht und anzuwenden weiß."

Die königliche Eisenbahndirection Berlin hat infolge dieses Erlasses die Inspectionsvorstände angewiesen, „alle Beamten, Hülfsbeamten und Arbeiter, denen die im Betriebsdienste erforderliche Umsicht und Gewissenhaftigkeit mangelt, oder die durch ihre Lebensweise zur Weiterbeschäftigung in diesem Dienste untauglich erscheinen, in einem baldigst zu erstattenden Berichte nahmhaft zu machen, damit diese Beamten aus dem Betriebsdienste entfernt oder in andere ihrer Leistungsfähigkeit mehr entsprechende Dienstzweige übergeführt werden können."

❑ **Zum Direktor des katholischen Gymnasiums** in Glogau an der Oder ist der bisherige Direktor der Ritterakademie in Bedburg (Rheinprovinz), Dr. Diel, ernannt worden.

* **Hamburg** 12. Sept. Bekanntlich wurde s. Z. als erste Concession den Hafenarbeitern „Der Hafen-Inspektor" angeboten, und von ihnen auch gern acceptirt, damit die vielen Mißbräuche und Mißstände endlich beseitigt würden. Daß große Mißstände vorliegen, beweisen schon die täglichen Unfälle, besonders zwei Katastrophen, wobei jedesmal mehrere Familienväter ihren Tod fanden. Sowohl an dem Unfall der Barkassen Gall und Seitz, wie Mitgeldt waren direkt oder indirekt die Boote der Hafendampfschifffahrts-Gesellschaft betheiligt. Daß hier also sehr schwere Mängel, sowie überhaupt eine unzulängliche Personenbeförderung vorliegt, weiß jeder, der sich um die Morgen-, Mittag- und Abendzeit die überfüllten Boote dieser Gesellschaft ansieht, welcher leider nicht allein ein Monopol, sondern durch persönlichen Einfluß eine Subvention zugestanden wurde. Daß nicht längst eine größere Katastrophe eingetreten ist, kann man nur der Besonnenheit des Publikums und der pflichttreuen Führer dieser Dampfer zuschreiben! Hier schon hätte der Hafen-Inspektor ein sehr dankbares Feld. Es müßte vorgeschrieben werden, daß zur Zeit des Hauptandranges große Fähren den Dienst zu versehen haben, ferner, daß alle Dampfer mit viel mehr Rettungsgürtel und -Ringen ausgestattet würden. Ferner erscheint das wilde „Voll-Dampf"fahren aller Schlepper vollkommen unnöthig. Warum wählt man nun nicht bald einen bewährten Fachmann aus den vielen Kapitänen oder Lootsen aus, welche diese Verhältnisse auf der Elbe ganz genau kennen? Wartet man vielleicht, daß irgend ein „Vetter" erst als Reserve-Lieutenant der Marine abgeht, um in ihm die geeignete Persönlichkeit zu finden? Als Quai-Inspektor hat man einen Eisenbahn-Beamten (!) aus Gleiwitz berufen. Gewiß eine hochachtbare Persönlichkeit; sollte man aber nicht ebenso gut einen hier geschulten und tüchtigen Quai-Direktor haben entdecken können? Jedenfalls hofft man, daß der Hafen-Inspektor noch in diesem Jahrhundert entdeckt wird. Mit Recht können die Arbeiter darauf hinweisen, daß man, wenn es sich um Beseitigung von Mißständen handelt, welche die unteren Klassen betreffen, ein sehr langsames Tempo einschlägt, wenn es sich aber um Bewilligungen von vielen Millionen handelt, die dem Arbeitgeber-Verbande und seinem Anhang zu Gute kommen, innerhalb weniger Tage zustimmt. Siehe Cholerajahr!

England.

* **London** 13. Sept. Eine Massenversammlung in Seattle (Washington) ersuchte die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine Rettungs-Expedition nach Klondyke zu schicken, als einziges Mittel, das Verhungern der dortigen Bevölkerung zu verhindern.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania** 10. Sept. Norwegische und finnisch-russische Commissäre sind diesen Sommer damit beschäftigt gewesen, die Grenzen zwischen Norwegen, Schweden und Rußland so genau wie nur möglich festzusetzen. Wirft man einen Blick auf die Landkarte, so wird man sofort bemerken, in welch eigenthümlicher Weise sich ein Stückchen finnländischen Gebietes unter dem 69. Breitegrad und 38. Längegrad in's norwegisch-schwedische Land hineinkeilt. Der Punkt, an dem die Grenzlinien der drei Länder sich schneiden, war auch früher ganz genau bestimmt und beschrieben, es fehlte aber ein Grenzpfahl. Diesem Mangel sollten nun die Commissäre abhelfen. Der Punkt, an dem die Grenzlinie zwischen Norwegen und Finnland endet, liegt an einer Bucht des Sees Kolta Javre; die Commissäre beschlossen, den betreffenden Theil des Sees mit großen Steinen auffüllen zu lassen, was denn auch geschah; es bildete sich somit eine kleine künstliche Insel, und in der Mitte derselben, genau an dem betreffenden Punkt, wurde ein mächtiger dreiseitiger Grenzpfahl aus Stein errichtet; auf der nach Norwegen gerichteten ist das norwegische Reichswappen eingehauen und darunter die Namensziffer des Königs Oskar II. und die Jahreszahl 1897, auf der nach Finnland gekehrten Seite befindet sich in ähnlicher Weise oben der russische Adler und unten die Namensziffer des Kaisers Nikolai II. Da kein schwedischer Commissär an der Grenzregulirungsarbeit theilgenommen hat, ist die dritte, gegen Schweden gerichtete Seite noch unbeschrieben; so bald aber die schwedische Regierung Gelegenheit genommen haben wird, den Punkt als genau anzuerkennen, wird auch die dritte Seite eine entsprechende Inschrift erhalten.

Rußland.

* **Petersburg** 10. Sept. Nach den Erregungen der „französischen Woche" sind die Gemüther hier wieder einigermaßen zur Ruhe gekommen; aber dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, wie verschieden sich die nachfestliche Stimmung in Paris und hier äußert. Während es sich bei den Franzosen nur darum handelt, festzustellen, ob ein förmlicher Allianzvertrag unterzeichnet ist, oder nicht und während die ungeheuere Begeisterung der Franzosen sich nur dadurch erklären läßt, daß die Existenz eines solchen Vertrages als unzweifelhaft vorausgesetzt wird, kümmern sich die Russen, mit Ausnahme der Chauvinisten, sehr wenig darum; ich wage sogar zu behaupten, daß der Gedanke, das Schicksal Rußlands könne mit demjenigen Frankreichs verknüpft worden sein, den meisten intelligenten Russen keineswegs angenehm ist. Man ist von der unbestreitbaren Thatsache befriedigt, daß zwischen dem republikanischen Frankreich und dem autokratischen Rußland herzliche Freundschaftsbande geknüpft worden sind und man meint, dies könne unter keinen Umständen den Freiheiten Frankreichs gefährlich werden, wohl aber möglicher Weise zur Folge haben, daß die Reaktion sich nicht zu weit in den Vordergrund wagen werde. Was aber die noch immer brennende Frage betrifft, ob ein Allianzvertrag zwischen Frankreich und Rußland entweder im vorigen Monat oder, wie man behauptet hat, bereits vor sechs Jahren abgeschlossen worden ist, so möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß gerade seit einigen Tagen die Ansicht immer mehr an Boden gewinnt, daß es keinen schriftlichen Vertrag gebe. Die gewöhnlich am besten unterrichteten russischen Zeitungen haben Andeutungen fallen lassen, die zu der Annahme berechtigen, daß ein förmlicher Allianzvertrag nicht existirt. „Wenn eine Allianz da ist," äußerte sich dieser Tage ein hier weilender wohlbekannter Vertreter eines Rußland sehr befreundeten Staates, „warum hätte man dieselbe nicht freimüthig aller Welt kundgegeben. (Das ist doch wohl kein stichhaltiger Grund gegen die Existenz eines Vertrages, denn der deutsch-österreichisch-ungarische Allianzvertrag ist bekanntlich erst mehrere Jahre nach dem Abschlusse desselben und der Dreibundsvertrag bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Red.), warum so verschämt von den „nations alliées" sprechen anstatt von den „nations unies par une alliance?" Dann wäre keine falsche Deutung möglich gewesen. Ich glaube vielmehr, daß es Faure große Mühe gekostet hat, dieses Wort „alliées" ad usum Delphini (d. h. des französischen Volkes) in die Toaste hineinzubringen."

Bulgarien.

* **Sofia** 8. Sept. Endlich ist es Herrn Stoilow gelungen, sein Cabinet umzubilden, doch dürfte dasselbe nur ein Nothbehelf sein. Die Ernennung des bisherigen Generalsekretärs im Justizministerium, Sgurew, eines unbedeutenden Mannes, an Stelle des in Aussicht genommenen Deputirten Totjew hat ein Novum im politischen Leben Bulgariens verursacht, indem Letzterer zum ersten Male seit der Befreiung Bulgariens ein angetragenes Portefeuille ablehnte. Seine Freunde erklären diesen ihnen sonst unfaßbaren Verzicht zum Theile mit der materiellen Unabhängigkeit Totjews, zum Theile mit der politisch tieferen Einsicht dieses Mannes, der sich nicht für eine schon verlorene Sache abnützen will. Wie dem auch sei, die neue Regierung wird nichts daran ändern, daß die bulgarische Politik, so lange es eben noch geht, nur in der Hand des Fürsten liegt. — Die vom „Pester Lloyd" zuerst gemeldete Mißhandlung der ungarischen Wirthin Helene Kroner ist heute so ziemlich als ein gewöhnlicher Akt der Privatrache einiger bulgarischer Beamten aufgeklärt. Dieselbe hatte einigen bulgarischen Beamten den Mittagstisch creditirt und da diese das Bezahlen durchaus nicht leiden wollten, beschlossen sie, die unbequeme Gläubigerin einfach über die Grenze hinauszuwerfen, was ihnen kraft ihres Amtes und der in Bulgarien stets bereiten Polizei gar keine Schwierigkeiten machen konnte. Frau Kroner möge Gott danken, daß man es nicht der Mühe werth fand, sie mit Steinen beschwert in den nächsten Fluß zu werfen.

Afrika.

* **Capstadt** 7. Sept. Die Regierung von Natal wird der „Times" zufolge auf zahlreiche von den Nachbarstaaten kommende durchgehende Artikel einen Rabatt gewähren, der in vielen Fällen so groß ist, wie der heute erhobene Zoll. Der Nachlaß wird schon in einigen Tagen in Kraft treten.

Amerika.

* **New-York** 13. Sept. Die Beerdigung der getödteten Bergleute verlief ruhig. 2500 Soldaten waren am Platze. Die russischen und österreichischen Regierungen stellen Erhebungen an, da die getödteten Bergleute ausschließlich Polen oder Ungarn waren.

Provinzielles.

* **Enskirchen** 13. September. Ein als Geizhals und Sonderling bekannter hiesiger Einwohner ist dieser Tage aus dem Leben geschieden. Trotzdem er als reicher Mann bekannt war, fristete derselbe ein Leben so voller Entbehrung, wie es der ärmste Mensch nicht schlimmer haben kann. Nicht einmal ein Hemd hatte er auf dem Leibe; nur mit einigen Lumpen bekleidet, fand man ihn auf seinem Todesbette, wenn das erbärmliche Lager in der schmutzigen Stube so genannt werden darf. Bei der Untersuchung der Kleider fand man 5000 ℳ in Werthpapieren eingenäht. Das Gesammtvermögen des Heizhalses wird auf ungefähr 150 000 ℳ geschätzt.

* **Saarbrücken** 14. Sept. Am 7. Oktober soll auf dem Schlachtfelde von Mars-la-Tour, unweit der französischen Grenze in der Nähe der Zollwärterbude, das Denkmal enthüllt werden, das das 57. Infanterie-Regiment und ehemalige Angehörige desselben den im deutsch-französischen Kriege gefallenen Kameraden des Regiments widmen werden. Das Denkmal ist aus Cordeler Sandstein erbaut und ein Werk des Herrn Fr. Dorrenbach aus Köln. Es stellt einen sterbenden Löwen dar, der mit seinem Leibe die Fahne des dritten Bataillons vom 57. Infanterie-Regiment bedeckt. Das Ganze erreicht eine Höhe von 7—8 Metern und ist auf 8000 M. veranschlagt. Ehemalige 57er haben diese Summe aufgebracht.

* **Kassel** 13. Sept. Der Arbeiter Johannes Muster von hier stand vor der hiesigen Strafkammer wegen Majestäts-Beleidigung in fünf Fällen, die zeitlich bereits weit zurückliegen. Da die Aeußerungen sehr schmutziger Art waren, so wurde für jeden Fall 1½ Jahr und insgesammt auf sechs Jahre Gefängniß erkannt.

* **Hagen** 13. Sept. Eine eigenthümliche Folge hat hier das Ausrücken der Truppen ins Manövergelände gehabt: mehrere Fabriken, die jugendliche und halb erwachsene Arbeiter beschäftigen, mußten den Betrieb für einen Tag einstellen, die jungen Burschen waren nämlich zum Theil gleich weggeblieben und waren mit den Truppen ins Manöver gezogen, zum Theil benutzten sie die Kaffeepause (8 Uhr), um zu verschwinden. Da infolgedessen nur halbe Arbeit geleistet werden konnte, zog man es vor, die Fabrik still zu stellen. Am nächsten Tage traten die Manöverbrüder wieder an.

* **Hagen** 13. Sept. Bei dem zur Zeit in der Gegend von Breckerfeld stattfindenden Manöver haben sich mehrere Unfälle, zum Theil schwerer Art, ereignet. Der Sohn eines hiesigen Fuhrunternehmers, der seine Uebung machte, kam bei einem Angriff der Ulanen, den diese auf die Artillerie machten, einem Geschütz zu nahe, und wurde von dem aus dem Geschütz hervorbrechenden Feuer derartig verletzt, daß eine Amputation vorgenommen werden mußte. Ein anderer Ulan wurde von einem Pferde durch einen Hufschlag am Kopfe getroffen; der Mann erhob sich noch, bestieg das Pferd, brach aber nach kurzer Zeit todt zusammen. In der Nähe von Breckerfeld gerieth eine alte Frau mit zwei Kindern in den Gefechtsbereich; sie kamen ins Gedränge und erlitten schwere Verletzungen, an denen die Kinder bereits gestorben sein sollen.

* **M.-Gladbach** 13. Septbr. Die Stadtverordneten beschlossen in Gemeinschaft mit Rheydt, von der Berliner Allgemeinen Local- und Straßenbahngesellschaft die Pferdebahn für insgesammt 509,728 M. anzukaufen.

* **Essen** 13. Sept. Berliner Deutsch! Einer hiesigen Firma wurde heute die Rechnung eines Berliner Fabrikanten mit vorgedrucktem Begleitschreiben übermittelt, welches also lautete: Ueber den mich gütigst ertheilten Auftrag beehre ich mir Ihnen endstehend Faktura zu ertheilen, für deren Betrag Sie mir gefl. erkennen wollen. Es grüßt Ihnen N. N.

* **Menden** 13. Sept. Die leidige Verleumdungssucht hat hier ein sehr unangenehmes Gerücht hervorgebracht, das wahrscheinlich zu verschiedenen Prozessen Veranlassung geben wird. Der aus dem Alexianerprozeß und aus einem Beleidigungsprozeß gegen Pastor Thümmel bekannte Dr. Rose kehrte von einer Nordlandsreise zurück. In Hamburg wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der ihn linksseitig lähmte. Der Kranke liegt nun in Hamburg darnieder, und es ist bei der langsam Fortschritt nehmenden Genesung noch nicht abzusehen, wann Dr. Rose die Heimreise wird antreten können. Nun ist hier das Gerücht verbreitet worden, Dr. Rose sei im Duell mit einem auswärtigen Arzte schwer verwundet worden, weßhalb er nicht zurückkehren könne. Dies Gerücht war auch in zwei Iserlohner Blätter übergegangen. Hoffentlich gelingt es, den Urheber des Gerüchtes zu ermitteln. — Das Stadtverordneten-Collegium ordnete an, daß sämmtliche Fremdwörter des neuen Ortsstatuts über die Bebauung von Straßen und Plätzen durch deutsche Ausdrücke ersetzt werden sollen.

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von **Clark Russell.** 52

(Nachdruck verboten.)

Es war ein furchtbarer Moment. Wenn der Hochbootsmann ihn tödtete — —! Großer Gott, fast sämmtliche Leute waren noch auf Deck; wenn er nicht zurückkehrte, gingen sie ihn sicherlich suchen; er war ihr Führer, es war nicht anzunehmen, daß sie das Schiff ohne ihn verlassen würden. Das Haar sträubte sich mir auf dem Kopf, der Schweiß perlte in großen Tropfen auf meinem Gesicht, ich biß mir die Lippen halb durch, um meine Aufregung nicht zu verrathen, und wartete auf — — ich weiß nicht was!

Achtzehntes Kapitel.

Befreit.

Die Leute waren inzwischen fieberhaft geschäftigt, den letzten Proviant in das Seitenboot zu verstauen. Sie pfiffen lustige Lieder und lachten und scherzten in bester Laune, als ob sie im Begriff ständen, eine Vergnügungsreise anzutreten.

Und ich! Mein Gott, welche Folterqualen stand ich aus! Was geschah in diesem Augenblick dort unten oder was war vielleicht schon geschehen? Lag der Elende, von der Eisenstange des Hochbootsmanns getroffen, todt im Kielraum oder hatte er den Hochbootsmann vielleicht im Schlafe überrascht und ungebracht? Jede Minute wurde mir zur Stunde; eine Ewigkeit verging; die Sonne versank allmählich im Wasser; die meisten Leute waren schon in die Boote gestiegen, nur vier sah ich noch auf Deck, sie blickten, zuweilen nach mir, zuweilen in die Kajüte, zuweilen nach vorn, aber keiner von ihnen sprach.

Plötzlich — ich erschrak, als ob mir ein Geist erschienen — sah ich den Zimmermann eilig um die Küche herumkommen und nach der Fallreepstreppe schreiten.

„Macht, daß Ihr ins Boot kommt, Jungens!" schrie er.

Wie Ratten, die ein sinkendes Schiff verlassen, sprangen sie einer nach dem andern ins Langboot, zuletzt der Zimmermann; sie warfen die um ein Rußeisen geschlungene Bootstaue los, nahmen das Seitenboot ins Schlepptau und stießen ab. In wenigen Minuten waren beide Boote ungefähr drei Kabellängen entfernt, hier hielten sie an; sämmtliche Leute starrten jetzt erwartungsvoll durch das Halbdunkel nach dem Schiff herüber.

Während dies alles geschah, hatte ich dagestanden wie einer, in dem das Leben plötzlich erloschen ist; das Entsetzen hatte mich komplett gelähmt. Als ich den Zimmermann zurückkehren sah, war ich vollkommen überzeugt, daß er den Hochbootsmann getödtet hatte. Allmählich aber fand ich, daß sein Benehmen zu dieser Annahme nicht stimmte. Wenn der Hochbootsmann ihn angegriffen und er diesen dabei todtgeschlagen hatte, so würde er sicherlich nicht das Schiff verlassen, ohne noch eine besondere Rache an mir zu nehmen, denn er mußte dann mich als den Urheber der Verschwörung gegen sein Leben erkannt haben.

Was bedeutete denn aber sein ruhiges Wesen bei der Rückkehr, seine völlige Nichtbeachtung meiner Person, als er das Schiff verließ? War der Hochbootsmann in seinem Versteck gestorben? Bei diesem Gedanken erstarrte mir alles Blut in den Adern. Ja, das war es, er war gestorben, der Zimmermann hatte freies Spiel bei seiner That gehabt, und während ich hier stand, stürzte das Wasser in den Kielraum.

Halb wahnsinnig flog ich förmlich über das Deck nach der Vorderluke und schrie hinein:

„Heda! Hochbootsmann!"

Keine Antwort.

„Heda! Hochbootsmann!" rief ich noch einmal mit aller Kraft, die mir die Angst gab.

Wiederum keine Antwort, nur einen dumpfen, dröhnenden Ton glaubte ich von unten herauf zu vernehmen.

„Halloh! Hochbootsmann! so antworten Sie doch um aller Heiligen willen", brüllte ich zum dritten Mal.

Jetzt hörte ich deutlich einen knirschenden Laut, wie wenn Jemand etwas zerträte.

„Donner und Wetter! Mann! so geben Sie doch nur ein Lebenszeichen von sich; ich bin es, Royle ist es, der Sie ruft."

„Sind die Lumpenhunde abgezogen?" erklang nun endlich zu meiner Erlösung die ruhige Stimme des Gerufenen, und seine Gestalt kam unter der Luke zum Vorschein.

Ein tiefer Athemzug entrang sich meiner Brust bei seinem Anblick. „Gott sei gelobt, daß Sie da sind", keuchte ich, „aber warum lassen Sie mich denn fortwährend schreien und vor Angst beinahe verrückt werden? Ich dachte schon, Sie wären todt."

„Das thut mir leid", antwortete er, „aber ich mußte doch erst wenigstens zwei zustopfen, ehe ich kommen konnte, jetzt ist nur noch eins zu verstopfen."

„Was denn? Was meinen Sie?"

„Nun, was denn anders als Bohrlöcher. Warten Sie noch ein paar Minuten, dann komme ich rauf, jetzt muß ich das letzte noch schnell verpfropfen."

Damit verschwand er wieder in dem dunkeln Raum.

Während ich ihn hämmern und klopfen hörte, bemächtigte sich meiner eine neue verzehrende Angst. Mir fiel ein, daß Stevens vergessen hatte, den Boots-Compaß mit zu nehmen, jeden Augenblick konnte er das bemerken und noch einmal an Bord zurückkehren. Schon wollte ich in meiner Ungeduld dem Hochbootsmann zurufen, er solle sich beeilen, als er aus der Luke heraufstieg.

„Sind Sie fertig?" rief ich.

„Jawohl."

„Alles dicht?"

„Fest wie eine Kokosnuß."

„Dann kommen Sie schnell; die Brise ist zwar schwach, aber doch hinreichend, die Segel zu füllen. Wir wollen die großen Raaen stellen und dem Schiffe Fahrt geben. Die Halunken warten, um uns unterzugehen zu sehen; sie haben ihr Segel noch nicht gesetzt. Die Dunkelheit wird sie nicht gleich erkennen lassen, was wir thun. Los denn! Hurrah!"

Wir sprangen beide nach dem Großmast, unterwegs blieb ich aber doch einen Augenblick stehen, um einen Blick nach den Booten zu werfen. Sie befanden sich noch in derselben Entfernung, in der sie nach dem Abstoßen beigelegt hatten, da sah ich, daß sie jetzt dicht nebeneinander lagen und, wie es mir schien, durch Umladen das Seitenboot erleichterten.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren, Mr. Royle", mahnte der Hochbootsmann, „kommen Sie. Ist der Steward da?"

„Ja, er ist unten."

„Dann bitte holen Sie ihn, ich werde hier inzwischen alles vorbereiten."

Ich lief nach der Kajüte und rief dem Steward; er kam sofort.

„Mach, daß Du auf De

△ **Poppelsdorf** 14. Sept. Bei der hierselbst vielbesprochenen Straßen-Angelegenheit zwischen Friedrich- und Kessenicherstraße taucht ein neues Projekt auf, dem man nur beipflichten kann. Was hier bei geeigneten Gelegenheiten, wie Kirmeß ꝛc., als fühlbarer Mangel sehr empfunden wird, das ist ein größerer öffentlicher Platz. Dem Vernehmen nach, will der hiesige Gemeinderath, der bisher in schöuster Einmüthigkeit und Harmonie zusammen arbeitete, sich betreffend der neuen Straße dahin einigen, daß die bestehende Wielstraße nunmehr ausgebaut wird, wobei die Anlage eines öffentlichen Platzes besonders berücksichtigt werden soll. Es wäre wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß gleichzeitig bei der Berathung dieser Angelegenheit an einen später möglichen Durchbruch nach der Clemens-Augustiustraße bezw. nach der Kirschen-Allee gedacht werden kann, da ein öffentlicher Platz von allen Seiten leicht erreichbar sein muß. Die Abhaltung eines Gemüse-Marktes wird bei der stetigen Entwickelung unseres Gemeinwesens als ein fühlbares Bedürfniß auf die Dauer sehr empfunden werden, was auch jetzt schon vielfach der Fall ist. Es wäre deßhalb freudigst zu begrüßen, wenn unsere Gemeindeväter der altbewährten Einigkeit bewußt bleiben und etwas fördern würden, welchem die ganze Bürgerschaft nur zustimmen könnte. Auch dürfte sich in unserm ganzen Orte wohl kaum ein Terrain für einen freien Platz finden, welches so günstig im Mittelpunkte liegt und für alle Einwohner so leicht erreichbar ist.

* **Vom Rhein** 14. September. Falsche Thalerstücke sind wieder im Verkehr angehalten worden. Sie kursiren deßhalb leichter, weil sie ältern Gepräges sind und mit ächten ältern Stücken das schwärzliche Aussehen gemein haben. Die Falsifikate tragen nämlich die Jahreszahl 1854 und das Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm IV. sowie das Münzzeichen A; sie sind aus einer Bleimischung hergestellt und daher an dem charakteristischen seifigen Griff sowie am Klange kenntlich.

* **Köln** 14. Sept. Der Katholische Volksverein hielt gestern Abend anläßlich der Centenarfeier des sel. Petrus Canisius im Fränkischen Hofe eine zahlreich besuchte Volks-Versammlung ab.

* **Trier** 13. Sept. Gestern fand hier eine Versammlung zur Gründung eines Mosel-, Saar- und Nahe-Sängerbundes statt. Es waren zu dieser Versammlung Vertreter von nicht weniger als 55 Männer-Gesang-Vereinen erschienen. Nach eingehender Berathung wurde die Gründung des Sängerbundes beschlossen und die Satzungen festgestellt.

* **Sülbe** 14. Sept. Die Bewohner unseres Ortes sind durch eine entsetzliche Bluthat in Aufregung versetzt worden. Der Schlosser W. Nolte, ein ordentlicher und braver Mann, befand sich in dem Stiteringschen Gasthause, in welches auch die Gebrüder Pinn einkehrten. Der Wirth mußte die beiden Burschen aber wegen ihres unnützen Verhaltens vor die Thüre verweisen. Den an der Hausthür stehenden Nolte forderten die Raufbolde auf, mit ihnen zu gehen. Nolte folgte auch den Burschen, da er glaubte, man wolle ihm etwas erzählen. Die Gebrüder Pinn überfielen den ahnungslosen Menschen, warfen ihn in einen Graben und bearbeiteten ihn mit Messern. Ein Stich wurde dem Aermsten in den Unterleib versetzt. Die Uebelthäter ergriffen dann die Flucht. Der Schwerverletzte schleppte sich dann in die Stiteringsche Wirthschaft zurück, wo er aber, laut ‚Tremonia', unter den Händen der ihm einen Nothverband anlegenden Aerzte starb. Die beiden ruchlosen Thäter wurden noch während derselben Nacht verhaftet.

* **Solingen** 13. Sept. Fortuna hat wieder einmal zahlreichen Mitbürgern von Solingen und aus der Umgegend auf chikanöse Art und Weise „gelächelt": Bei einem hiesigen Wirthe, der zugleich Lotterieagent ist, wurde eine Liste der Besitzer von Loosen der Sächsischen Landeslotterie beschlagnahmt und die in der Liste bezeichneten Spieler haben dadurch eine Anklage wegen Spielens in verbotenen Lotterien „gewonnen". Weit über hundert Personen sollen auf diese Art beglückt worden sein; in Solingen allein circa sechzig.

* **Iserlohn** 13. Sept. Durch Polizei-Verordnung vom 1. Juni d. J. ist hier eine sogenannte fabrikenfreie Zone errichtet, gegen welche wiederholte Beschwerden bei der kgl. Regierung erhoben worden waren. Nunmehr hat der Regierungspräsident zu Arnsberg die Beschwerde eines Fabrikanten zurückgewiesen mit dem Bemerken, daß er sich nicht veranlaßt sehe, von Aufsichts wegen die durchaus zweckmäßige Polizei-Verordnung außer Kraft zu setzen.

* **Carnap** 13. Sept. Vor Kurzem kaufte die Firma Mathias Stinnes den über 200 Morgen großen Carnaper Hof an, welcher bisher Eigenthum des Freiherrn von Fürstenberg war. Nach Ankauf der Höfe von Hasebrink, Schulte-Berge, Großebrecht, Kleinebrecht, Strunk, Bischoff, Große-Gung, Kleine-Jung und Carnaper Hof verfügt die Firma Mathias Stinnes über ein Areal von weit über 1000 Morgen und ist Besitzerin von mehr als zwei Dritteln des Grundkomplexes von Carnap. — Infolge des immensen Verkehrs, welcher auf dem hiesigen Bahnhofe herrscht, genügen die vorhandenen elf Geleise kaum mehr, und so hat sich denn die Bahnverwaltung entschlossen, ein zwölftes Geleise zu bauen, wozu die Arbeiten schon in vollem Gange sind. Auch soll recht bald mit der primitiven Bahnhofs-Beleuchtung aufgeräumt und das elektrische Licht eingeführt werden.

* **Beckum** 13. Sept. Auf der Oeldenerstraße ereignete sich ein betrübender Unfall. Zwei kleine Mädchen im Alter von etwa 8 und 2 Jahren wurden von zwei hintereinanderhangenden Frachtwagen überfahren. Das kleinste Mädchen war gleich todt, während das andere schwere Verletzungen an den Beinen davontrug. Das Unglück wird wohl dadurch entstanden sein, daß die Kinder versucht haben, auf die Deichsel des zweiten Wagens zu gelangen.

* **Bochum** 13. Sept. Die Manöver verliefen nicht ohne Unglücksfälle. Ein Soldat des 39. Infanterieregiments stürzte einen Abhang hinab und fand dabei seinen Tod. An einer anderen Stelle stürzte ein Feldgeschütz um und zerschmetterte einem Artilleristen der Bedienungsmannschaften ein Bein.

Kleines Feuilleton.

** **Die älteste Fischbrutanstalt Europas**, vielleicht auch die wichtigste, befindet sich in dem Oree Flödevig bei Arendal im südlichen Norwegen. Es war im Jahre 1866, als der norwegische Naturforscher Sars auf die Möglichkeit hinwies, den für die norwegische Fischerei so überaus wichtigen Dorsch künstlich zu vermehren. Diese Aufforderung gerieth in Vergessenheit, und erst 1883 wurde die Brutanstalt in Flödevig gegründet, und sie lieferte bereits Ende 1885 34½ Millionen künstlich ausgebrütete Fischlarven. Die Einrichtung der Anstalt geschah zuerst durch eine Privatgesellschaft zu dem Zwecke, eine möglichst große Zahl von Larven der besten Seefische zu billigen Preisen zu erzeugen, da die Fischereien in Norwegen merklich verarmten. Zu Anfang schlugen die Versuche mit dem Dorsch auch vielfach fehl, bis sie sich zu einem vollen Erfolge gestalteten. Schon im zweiten Jahre des Bestehens der Anstalt wurden auch Versuche mit der künstlichen Bebrütung von Hummern gemacht, die 1885 bereits zu Erfolgen führten. Dies waren überhaupt die ersten Anfänge der künstlichen Hummerzucht; jetzt blüht diese Zucht besonders in Nen-Fundland, wo alljährlich viele Millionen junger Hummern in's Meer geworfen werden. 1886 wurde in Flödevig auch eine Bebrütung von Eiern des Härings und der Plattfische vorgenommen, die sehr gut gelang. 1887 wurde die Anstalt vom Staate übernommen, bedeutend erweitert und 1890 wieder eröffnet. 1892 nahm man die Hummerzucht mit großen Erfolgen wieder auf. Heute erzeugt die Anstalt allein von Dorschlarven jährlich im Mittel 300 Millionen Stück. Die Einrichtung besteht im wesentlichen aus einer Kraftstation, durch welche das Seewasser in das Befruchtungsbassin gehoben wird, aus letzterm und aus einem großen Zuchtbehälter. Aus dem Befruchtungsbassin, das die zur Fortpflanzung dienenden Fische aufnimmt, werden die befruchteten Eier gesammelt und kommen zur Ausbrütung der Larven in besondere Brutsäle; in dem Zuchtbassin werden die winzigen Fischlarven bis zu einem mehr oder weniger vorgeschrittenen Stadium aufgezogen. Früher hat man die jungen Fische lange in dem Zuchtbassin behalten, um sie möglichst groß in das Meer auszusetzen; später gab man das Verfahren wegen der sehr großen Kosten auf und hat sein Augenmerk mehr darauf gerichtet, sehr viele Larven bis zu einer geringen Entwicklung aufzuziehen und dann in das Meer zu werfen, wo sie sich in Freiheit weiter entwickeln sollen. Im ersten Jahre der Thätigkeit wurden 5 Millionen Dorsche und 2 Millionen Plattfische zu dem Preise von 1,8 ℳ das Tausend erzeugt. Nach mancherlei Schwankungen ist 1896 der hohe Betrag von 327 Millionen Larven erreicht worden, die zwischen Christiansand und der schwedischen Grenze in das norwegische Meer eingesetzt wurden. In den Jahren 1890—96 wurden im Ganzen fast 1¼ Milliarden Larven aufgezogen, die durchschnittlich zu dem Preise von 5 ℳ das Tausend verkauft wurden; 1896 war der Preis sogar auf 3 ℳ gesunken und wird wahrscheinlich noch wohlfeiler werden. Die jährlichen Ausgaben der Anstalt belaufen sich auf nur 10,000 ℳ. Die praktischen Ergebnisse der Thätigkeit sind nach den Angaben Dannevigs hervorragende. Der Dorsch ist an der Südküste Norwegens in einer gewaltigen Vermehrung begriffen, besonders an den Stellen, wo die Larven ausgesetzt wurden. Es läßt sich erwarten, daß hinsichtlich der Dorschfischerei die Ostküste Nordamerikas durch Norwegen bald in den Hintergrund gedrängt wird, und dies wäre allein der vorzüglichen Brutanstalt in Flödevig zu verdanken.

Kirchliches.

* **Köln** 14. Sept. Gestern Abend passirten etwa 170 holländische Pilger, die zum Grabe des sel. Canisius fuhren, den hiesigen Bahnhof. Die Pilger kam mittels Sonderzuges von Holland an und fuhren mit demselben Sonderzuge nach 30 Minuten Aufenthalt über Basel nach Freiburg weiter. An der Pilgerfahrt betheiligten sich etwa 80 Fahrgäste erster Klasse, 60 zweiter Klasse und 30 dritter Klasse.

* **Gladbach** 13. Sept. Gestern fand hier die Primizfeier des neugeweihten Priesters Herrn Johann Floh (Pater Spiridion) statt. Der junge Geistliche hatte sich zuerst der typographischen Kunst in der Offizin der ‚Gladbacher Volkszig.' gewidmet und nach beendeter Lehrzeit vor zehn Jahren sich zum Studium für den geistlichen Stand entschlossen.

Bonner Lokal-Nachrichten.

§ **Bonn** 14. Sept. Wie praktisch es für einen Geschäftsmann ist, seine Ankunft durch ein Telegramm vorher anzuzeigen, geht aus einem uns vorliegenden Telegramme hervor, welches gegen ¼ vor 9 Uhr Morgens von Bonn nach Düsseldorf gerichtet wurde. Der betreffende Geschäftsmann hatte durch dieses Telegramm seinen Freund in Düsseldorf benachrichtigt, daß er um 10,41 dort eintreffen werde, und fuhr dann mit dem Zuge 9,15 nach Düsseldorf. Er traf auch wirklich den Geschäftsfreund an und als nach einstündigem Zusammensein die Geschäfte erledigt waren, wurde zur großen Ueberraschung auch das Telegramm hereingebracht, welches für den langen Weg von Bonn nach Düsseldorf nur 1½ Stunden mehr wie der Reisende gebraucht hatte. Der betreffende Herr glaubt deßhalb, daß es sich empfehlen dürfte, wenn man Jemand telegraphisch von etwas benachrichtigen will, nach Abgang des Telegramms mit der Eisenbahn zu demselben hinzufahren, um die baldige Ankunft des Telegramms anzuzeigen, damit das Telegramm den Betreffenden zu Hause findet.

⚓ **Bonn** 14. September. Die Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordneten-Wahlen der Stadtgemeinde Bonn liegt vom 15.—30. September im Steuerbureau, Zimmer 28, des Rathhauses offen.

⁂ **Bonn** 14. September. Am vorigen Mittwoch war in Kesseuich bei der bei der Wittwe Appel wohnende Kostgänger Karl von Effuert, ein Fabrikarbeiter, unter dem dringenden Verdachte, dem ebenfalls in demselben Hause wohnenden Bahnarbeiter Schmitz einen Betrag von ca. 120 M. gestohlen zu haben, verhaftet worden. Die Wittwe Appel, eine 71 Jahre alte Frau, die der Mitthäterschaft an dem Diebstahl verdächtig war, nahm sich in der folgenden Nacht das Leben, man fand sie am andern Morgen im Poppelsdorfer Weiher als Leiche. Ihr langjähriger Kostgänger, der am nächsten Tage wieder aus der Haft entlassen wurde, weil seine Angehörigen das gestohlene Geld ersetzten, wurde heute Mittag in einem Stalle der Appel'schen Wohnung zu Kessenich als Leiche gefunden; er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

● **Bonn** 14. Sept. Aus Anlaß der schon gemeldeten Schließung des mittleren Rheinbrückenbogens sind auf dem Baugerüst Flaggen angebracht. Jetzt ist noch die Berniethung der gewaltigen Eisenconstruktion zu vollziehen.

* **Bonn** 14. Sept. Eine Neuerung an den Infanterie-Helmen wurde bei der Kaiser-Parade zum ersten Male erprobt. An den zur 1. (Kriegs-)Garnitur gehörigen Helmen ist ein sogenanntes Ventil, etwa fingerdick und gliedlang, das auf- und wieder zugeschoben werden kann, am hinteren Theile in der Nähe der Helmspitze angebracht. Die Probe soll zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sein.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

* **Paris** 13. Sept. (Telegramm.) Heute Abend fand im Elysée zu Ehren des Königs von Siam ein Diner statt, an welchem alle Minister theilnahmen. Präsident Faure brachte einen Trinkspruch auf den König aus, in welchem er seine Freude über den Besuch des Königs aussprach und Wünsche für das Glück des Königs und das Wohlergehen Siams zum Ausdruck brachte. Der König erwiderte: Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für die freundschaftlichen Worte, welche Sie soeben an mich gerichtet haben. Ich bin sehr befriedigt von dem Empfang, welcher mir in Frankreich geworden ist, und ich bin erfreut, diese Gelegenheit gefunden zu haben, um Frankreich einen Beweis meiner freundschaftlichen Gefühle geben zu können, von deren Aufrichtigkeit man sich während meiner Anwesenheit in Frankreich wird überzeugen können. Gestatten Sie mir, Ihnen für den mir bereiteten Empfang meinen Dank auszusprechen. Ich erhebe mein Glas, auf Ihr Wohl und das Gedeihen Frankreichs zu trinken.

* **Konstantinopel** 13. Sept. (Telegr.) Der Graf Leontiew ist heute zur Erfüllung seiner Sendung an den Zaren nach Odessa abgereist. Unter den bei seiner Audienz beim Sultan erreichten Erfolgen wird die Einsetzung eines Consuls genannt, welchen die Türkei in den Aequatorial-Provinzen Abessyniens installiren wird, zu deren Gouverneur Leontiew durch den Negus ernannt ist und wo sich eine zahlreiche muselmanische Bevölkerung befindet.

* **London** 13. Sept. (Telegr.) Der ‚Standard' meldet aus Newyork, das amerikanische Syndikat, welches die auswärtige Schuld von Honduras übernimmt, habe die Absicht, die Eisenbahn von Portas zu vollenden.

* **Barcelona** 13. Sept. (Telegr.) Sampau Barril empfing heute in Monjuich den Besuch seines Vaters und seiner Brüder, welche er weinend umarmte. Er protestirt gegen die Behauptung, daß er Anarchist sei, und sagt, seine That sei aus persönlichen Gründen hervorgegangen. Er dankte den militärischen Behörden für die freundliche Behandlung in seiner Gefangenschaft.

* **London** 14. Sept. (Telegr.) Die ‚Times' meldet aus Kairo von gestern: Die ägyptischen Truppen unter dem Befehl des Generals Hunter haben Berber besetzt.

* **London** 13. Sept. (Telegr.) Kaiser Wilhelm hat jedem Mitglied des Comitee's, welches die Anordnungen für die Wettfahrt um den Jubiläumspokal in Cowes getroffen, eine prachtvolle silberne Cigarrenbüchse geschenkt. Die Büchsen sind nach besonders schönen Zeichnungen gearbeitet und mit entsprechenden Widmungen in goldenen Buchstaben versehen.

Der Johannesburger ‚Star' schreibt: Trotz aller offiziellen Ableugnungen wird Präsident Krüger, wenn er wieder gewählt werden sollte, sein Amt nur noch ein Jahr oder eine kürzere Zeit bekleiden. Dann werden Anordnungen für ihn getroffen werden, daß er sich zu Gunsten von Mr. Welmeraus zurückziehen kann. — Mit Rücksicht auf die Parteistellung des Blattes ist diese Nachricht nur mit allergrößter Reserve aufzunehmen.

* **Wilhelmshaven** 14. Sept. (Telegr.) Bei dem heute erfolgten glücklichem Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Friedrich der Große" taufte Prinz Heinrich das Schiff „Kaiser Wilhelm II."

* **Konstantinopel** 14. Sept. (Telegr.) In der gestrigen Versammlung der Botschafter wurde ein Einvernehmen erzielt. Tewfik Pascha wurde hiervon verständigt und eingeladen, der heutigen Sitzung in Tophana beizuwohnen. (Wiener Corr.)

* **Athen** 14. Sept. (Telegr.) Der Ministerpräsident Rallis hat geäußert, Deutschland habe erklärt, es werde vor der Herstellung einer Finanzüberwachung in keine Erörterung über die für den Dienst der Kriegsentschädigungs-Anleihe angebotenen Einnahmen eintreten.

* **New-York** 14. Sept. (Telegr.) 23 ausständige Arbeiter, auf die bei Hazleton in Pennsylvanien geschossen wurde, sind nunmehr ihren Leiden erlegen. Seitens der Arbeiter-Organisationen werden im ganzen Lande Versammlungen abgehalten, um gegen das Vorgehen der Beamten des Sheriffs zu protestiren. In Shenandrah hielten 4000 Ungarn, Littauer und Polen und andere Slaven unter dem Vorsitz ihrer Geistlichen Versammlungen ab und beschlossen, die Geldmittel für die gerichtliche Verfolgung jener Beamten zu gewähren. Ausständige Arbeiter versuchten, mit 50 Frauen und kleinen Kindern an der Spitze, gestern die Minenarbeiter in Pittsburg an der Arbeit zu hindern, wurden aber von Beamten des Sheriffs angehalten. Es entstand ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf die Beamten von den Frauen, die sich höchst leidenschaftlich geberdeten, mit Knitteln geschlagen wurden. Vier Personen wurden verhaftet.

* **Totis** 13. Sept. (Telegr.) Nach der Rückkehr beider Majestäten vom Manövverfeld fand um 2 Uhr Nachmittags ein Diner im Kaiserzelt statt, während das Gefolge im Wintergarten speiste. Abends 8 Uhr wurde das Souper servirt, bei dessen Schluß die Manöver-Dispositionen für morgen verlesen wurden.

* **Montevideo** 13. Sept. (Telegr.) Die Kammer genehmigte einstimmig die Friedensbedingungen mit den Insurgenten.

* **London** 14. Sept. (Telegr.) Wie Reuters Bureau meldet, erhielt das Council of Foreign Bondsholders ein Telegramm von Agenten des Bondsholders in Carracas, welches besagt, daß sie kein Geld überweisen könnten, da die monatlichen Zahlungen für den Dienst der äußeren Schuld Venezuelas suspendirt seien. Die Staatseinkünfte hätten bedeutend abgenommen. Der Finanzminister machte das Anerbieten, sobald wie möglich Reichszahlungen zu leisten.

* **London** 14. Sept. (Telegr.) Die ‚Times' meldet aus Ottawa von gestern: Der ‚Toronto Globe', ein dem Premierminister von Canada nahestehendes Blatt, veröffentlicht folgende bezeichnende Ankündigung über die Politik der Regierung: Wir gedenken diejenigen, die uns gut behandelt haben, ebenfalls gut zu behandeln und der Zolltarif soll, wenn seine Wirkung zeigt, daß er unsere Absicht, die britische Einfuhr zu begünstigen, nicht genügend zur Geltung bringt, abgeändert werden.

Patent-Liste rhein. Erfinder.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden. (Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz).

Angemeldet von: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld: Verfahren zum gleichzeitigen Färben und Mercerisiren von Baumwolle. — Heinrich Schenk, Meiderich: Als Spielzeug dienende Schreibmaschine.

Ertheilt an: H. Dickerhoff, Barmen: Vorrichtung zum Erweitern von Litzen. Nr. 94 243. — G. Hammesfahr, Solingen-Foche: Vorrichtung zum Ausrichten von Werkstücken zwecks Bearbeitung derselben auf Drehbänken, Fräs-, Bohr- und Hobelmaschinen; Zus. z. Pat. 92 551. Nr. 94 180. — E. Heckel, St. Johann a. d. Saar: Seitlichloß für maschinelle Streckenförderung. Nr. 94 261. — Dr. A. Classen, Aachen: Verfahren zur Darstellung von Jodprodukten der Verbindungen der Stärke und stärkeähnlichen Substanzen mit Formaldehyd. Nr. 94 282. — Gasmotorenfabrik Deutz, Köln-Deutz: Anlaß-Vorrichtung für Gas- und Petroleummaschinen. Nr. 94 184. — F. Westhoff, Düsseldorf: Draht- o. dgl. Walzwerk, bei welchem das Walzgut durch den elektrischen Strom ersetzt wird. Nr. 94 220. — A. Höing, Steele a. d. Ruhr: Beim Drahtbruch von Weichenleitungen wirkame Signalsperrvorrichtung. Nr. 94 269.

Uebertragen an: Joseph Coblenzer, Köln a. Rh.: Schornsteinaufsatz. Nr. 71 416.

Handel und Verkehr.

* **Berlin** 13. Sept. (Telegr.) Fonds. Die Londoner Meldung, daß in der Republik Venezuela die monatlichen Zahlungen für den Dienst der äußeren Schuld suspendirt seien, verstimmte und kam im Rückgang von Disconto-Commandit zum Ausdruck. Oesterreichisches auf Wien schwächer. Fonds still. Mexikaner höher auf London. Schweizerbahnen matt auf Realisirungen. Prinz-Heinrich-Bahn unverändert, das Plus von 17680 Francs in der 1. September-Decade war schon anticipirt. Montane gut behauptet. Laurahütte anziehend. Ostpreußen besser. 2a Belgier flau, angeblich auf Zwangsverkäufe. Später sehr still, doch behauptet. Canada Pacific fest.

Handels-Telegramme.

Schluß-Course der Berliner Börse vom 14. Sept. (Mitgetheilt von **Louis David**, Bankgeschäft.):

3% Deutsche Reichs-Anleihe	00,00	Schweizer Nordost-Actien	114 ¼
4% ung. Gold-Rente	000,00	„ Gotthardbahn	152 ¾
5% Ital. Rente	94,00	Ital. Mittelmeerbahn-Act.	102,10
6% neue Mexicaner	95,80	„ Meridionalbahn	134 ½
Oest. Credit-Actien	227,60	Oest. Staatsbahn	146,60
Disconto-Commandit	225,10	„ Südbahn	37,30
Berliner Handels-Anth.	169,30	„ Elbethalbahn-Act.	000,00
Darmstädter Bank	156,00	Prince Henrybahn	110,00
Dresdner Bank	158,40	Dynamite Trust	186 ½
Deutsche Bank	207,40	Schweizer Centralbahn	141 ¾
Gelsenkirchen. Bergw.-Act.	187,00	„ Jura-Simplon	88 ½
Harpener Bergwerk-Actien	191 ½	Nationalbank f. Deutschl.	148,30
Hibernia-Actien	199,10	Warschau-Wiener E.-B.-Act.	000,00
Bochumer Gußstahl	195,00	Nordd. Lloyd-Actien	104 ½
Laurahütte-Actien	177,10	Hamburger Packetfahrt	120 ½
Dortmunder Union	101 ¼	Canada Pacific	71,90
Schweizer Union-Actien	81,60	Türken Fcs. 400 — Loose	120,40

(Jeder gewünschte Cours wird auf die Mittheilung unserer Abonnenten unter folgender Rubrik aufgenommen.)

Köln, 14. September 1897. Stimmung schwach.

Wechsel-Course.

Amsterdam, kurz	168.40 G.	Antw.-Brüssel. k.	80.75 G.	London, 8 T.	20.26 G.
„ 2 M.	167 60 G.	do. 2 M.	80.55 G.	Wien, kurz	170.10 G.
Paris, kurz	80.85 G.	London, kurz	20.38 G.	„ 2 M.	169.00 G.
„ 2 M.	80.60 G.				

In- und ausländische Fonds.

Deutsche R.-A. 3½	103.50 G.	Barm. 3½ St.-O.	100.00 G.	Rheinpr.-O. 4½	101.75 G.
„ „ 3½	103.50 G.	Duisb. 3½ St.-O.	99.00 G.	„ „ 3½	101.80 G.
„ „ 3½	97 30 G.	Essen. 3½ St.-O.	100.25 B.	Ital. Rente 4½	93.75 G.
Preuß. B. 4½	103.50 G.	Hag. 4½ St.-O.	000.00	Oest. Gold-Rente	105.50 G.
„ „ 3½	103.50 G.	„ 3½	99.75 G.	„ Silber-Rente	102.00 G.
„ „ 3½	98.00 G.	Kölner 3½ St.	99.90 G.	Russ. 4½ 1880	103.00 G.
Pr. Pr.-A. 3½	000.00	K.-M. 3½ P.-A.	137.50 G.	Pr. C.-Pr.-Pf. 4½	101.20 G.
Pr. St.-Sch. 4½	100.00 G.	Rh.-Westf. N. 4½	104.75 G.	„ „ 3½	100.00 G.

Industrie-Actien.

Basalt-Actien	104.00 G.	Mechern. B.	1750 G.	Kölner Röck.	660 G.
Berzelius	123.00 G.	Phönix Lit. A.	193.00 G.	Min. A. u. „	380 B.
Hochthal, B.-G.	145.03 G.	„ B.	00.00 G.	Rh.-Westf.	500 B.
St.-J. Bruchth.	000.03 G.	Rhein.-Nass. B.	128.00 G.	Concordia, L.-G.	1175 G.
Bochumer Gußst.	193.00 G.	Stoltz. Linty.-W.	72.00 G.	Köln. Musik.-Ges.	565 G.
Bonifacius, B.-G.	118.00 G.	„ St.-Pr.	142.00 G.	Köln. Hagelv.-G.	485 G.
Bonner B.-B. c.	165.00 G.	Stirum, C.-G.	9.00 G.	Düsseld. Dampfsch.	134.00 G.
Dahlbusch Bergw.	237.00 G.	Westf. Draht-Ind.	144.00 G.	Kölner	129.50 G.
Dorma u. C.-F.	00.00 G.	„ Un.-St.-B.	160.00 G.	Kölner Schleppsch.	59.00 G.
Düss. E. u. D.-J.	88.00 G.	Wurmrevier B.	129.00 G.	C.-A.-G. Lauerei	125.00 G.
Eschweiler B.-G.	204.00 G.	Aach.-Mach.-B.-A.	9300 B.	Mech. W. Bielef.	261.00 G.
Menden Schw.	00.00 G.	Atlantic. „	7600 B.	Gladb. Baumwsp.	180.00 G.
Essen. M.-B. Union	113.00 G.	Gladbacher „	1120 B.	Kölner „	105.00 B.
Gelsenkirch. Bgw.	167.00 G.	Leipziger „	17600 G.	Ravens. Spinn.	126.00 G.
Harf. M. u. H.-G.	133.50 G.	Magdeburger „	5450 G.	Bierl. Baumwsp.	145.00 G.
Harpener B.-G.	191.00 G.	Osterländisch. „	495.00 G.	Boro. Flachssp.	117.00 G.
Hib. u. Shamr.	199.00 G.	Spinnf. u. Webst.	1050 B.	Köln. Gummifabr.	113.00 G.
Höder Bgw.-B.	00.00 G.	Agrippina, Tr.-G.	510 G.	Bad. Anil.-u.-S.	446.00 G.
Kölner Bergw.-B.	248.00 G.	Dass. R.-See-St.	1650 B.	Chem. Industrie	46.00 B.
„ Maschb.	24.00 G.	Niederl. Gst.-Anl.	800 G.	Nobel Dyn.-T.	185.00 G.
Köln-Mül.-B. c.	105.00 G.	Rhein.-Westf.-Lloyd	820 B.	Rhein. Wasserw.	195.00 G.
Königs.-u. Laurah.	178.00 G.	Rheinania, Tr.-G.	1275 B.	Rhein.-Westf. Ind.	178.00 G.
König Wilhelm	248.00 G.	Rschener Röck.	1355 B.	Köln-Rott. Pulvf.	245.50 B.
Louise Tiefbau	84.00 G.	Agrippina „	9505 G.	Ritzeburg. Bierbr.	129.00 G.
Mülh. Maschin.-F.	147.00 G.	Colonia „	570 B.	Köln.-Straßenb.	213.75 B.

Bank-Actien.

Aachen. Disc.-G.	141.00 G.	Darmstädt. B.	156.00 G.	Köln. Wechslerb.	105.70 G.
Rnsterd. Bank	180.00 G.	Darmst. Zettelb.	101.00 G.	Luxemb. Bank	170.00 B.
Antwerp. C.-C.	128.25 G.	Deutsche Bank	207.00 G.	Mitteld. Cr.-B.	114.30 G.
Bank f. Rh. u. W.	123.25 G.	Reichsbank	160.00 G.	Oester. Cred.-A.	227.00 G.
Barmer B.-V.	141.00 G.	Disc.-Comm.	203.40 G.	Schaffh. B.-V.	151.60 G.
Berg.-Märk.-B.	163.00 G.	Effener Cr.-Bank	147.00 G.	Westfäl. Bank	124.00 G.

Einheit der Deutschen Reichsbank: Wechsel 3%. Lombard 3½ bezw. 4%.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 4%	101.00 B.	Bach. Gußst. 4%	104.00 B.	Hoffm. u. C. 4½	106.00 B.
Bergisch-Märk.		Buderus. 6% D.	100.50 G.	Hörder B. 5%	103.00 G.
„ S. 2½ gar.	000.00	Dortm. Un. 5%	112.00 B.	Köln. Musik. 4½	103.25 G.
„ S. 3½ O	100.30 bz.	Eschw. B. 4%	100.75 G.	Köln-Mül. 5%	104.00 G.
Mainz-Ludw. 4%	100.00 G.	Ctr. T. 6% C.-A.	000.00 B.	Westf. Un. 5%	000.00
„ „ 4% co.	100.00 G.	Harpener B. 4½	103.50 G.		

Köln, 14. September	G.	Geld-Cours.	G.		
20-Francs-Stücke	16.15	Gold-Dollars	4.15	Belg. Banknoten	80.70
Wilhelmsd'or	16.82	Oest. Silbergulden	1.68	kleine „	00.00
Fünf-Frc.-Stücke	4.01	Oest. Banknoten	00.00	Englische „	20.36
Liver Sterling	20.33	Franz. Banknoten	80.75	Holländ. „	168 20
Imperials, neue	16.00	„ kleine	80.00	American.-Einh.	4.16

Marktpreise.

Köln 14. Sept. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Wetter: trüb. Rüböl die 100 ℳ mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 ℳ M. 63.50 B., Okt. 00.00 B., 00.00 G.

Köln 14. Sept. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 19,00—00,00, Roggen 14,00, Gerste 00,00, Hafer 12,60—13,00. Zufuhr: 11 Sack Weizen, 5 Sack Roggen, 50 Sack Hafer. Heu 5,00—6,40, Richtstroh 4,80, Krummstroh 3,40 100 ℳ.

Köln 14. Sept. Durchschnittspreise. Butter ℳ 2,30—2,50 das Kilo. Eier 2,20—2,50 das Viertel. Feldhühner 1,00—1,60, Hasen 0,00—0,00 das Stück. Schnepfen 0,00—0,00 das Stück. Hinkel 2,00 bis 3,20, Tauben 1,00—0,00 das Paar. Hühner 1,50—1,80, Enten 2,20—2,80, Gänse 6,00—0,00 das Stück. — Hecht 0,00—0,00. Ochsenfleisch 1,07—1,53, Kalbfleisch 1,39—1,57, Hammelfleisch 1,12 bis 1,47, Speck geräuchert 1,50—1,60, gesalzen 1,45—1,58, Schmalz 1,38—1,50, Nierenfett 0,62—0,78 das Kilo. Zwiebel 0,08—0,10 das Kilo. Aepfel, Eß- 00,00—00,00, Koch- 13,00—18,00, Kartoffeln weiße 4,80—5,80, rothe 5,60—6,60, Nieren- 8,00—9,00 100 Kilo. Bohnen zum Einmachen 0.14—0.18 das Kilo, Weißkohl 0.10—0.15 St.

Neuß 14. Sept. Winterweizen kleiner 19,80, Weizen englischer 1. Qual. 19,30, 2. 18,80, Roggen 1. Qual. 13,80, 2. Qual. 13,30. Hafer 1. Qual. 13,20, 2. 12,20, Raps 1. Qual. 27,25, 2. 25,75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. 26,25, 2. 24,75, Kartoffeln 0,00, Alles 100 ℳ. Heu 500 ℳ 35,00, Roggenstroh 18,00, Weizenstroh 00,00. Rüböl 100 ℳ in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 60,50, Rüböl 100 ℳ faßweise (ohne Faß) 62,00, Gereinigtes Oel 100 ℳ 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 ℳ 108,00. Weizenvorschuß 00 à 100 ℳ 00,00. Kleie 50 ℳ 4,50. Butter 1 ℳ 2,20 Eier per Schock (60 Stück) 4,50. Rüböl und Kuchen unverändert.

Wein.

Aus der Rheinpfalz 13. September. Frau Ph. J. Kremmrey Wittwe brachte in Haardt 119000 Liter Wein zum Ausgebot. 1000 Liter kosteten: 1894er Haardter ℳ 430—455, 1896er Diedesfelder ℳ 325—335, Haardter 330—415, 1895er Weisenheimer ℳ 435—600, Freinsheimer ℳ 510—610, Herxheimer ℳ 580—595, Neustädter ℳ 630 bis 650, Haardter ℳ 640—1015, 1893er Haardter ℳ 1620. Rothweine erzielten: 1895er ℳ 350—540. 6 Nummern gingen zurück.

Viehmärkte.

Hamburg 13. Septbr. Dem heutigen Vieh